

Neue Motive in der römischen Liebesdichtung

14.10.2011

Liebe als Dauerzustand (foedus aeternum)

- eheähnliches Verhältnis angestrebt
 - „wahre Liebe“
 - keine „Affäre“
- häufiges Motiv: Anwesenheit der Geliebten
 - im hohen Alter
 - im Sterben
- Beispiel bei Tibull (Tibull 1,1, Verse 59-60): „Te spectem, suprema mihi cum venerit hora, te teneam moriens deficiente manu“ (deutsch: „Ich will dich beobachten, wenn meine letzte Stunde gekommen ist, ich will dich sterbend mit schwächer werdender Hand halten“)

Liebe als Kriegsdienst (militia amoris)

- Liebesdienst ist genauso hart wie der Kriegsdienst
- dem Liebhaber wird im Kampf um eine Frau alles abverlangt
- der Liebhaber ist ein Soldat der Liebe
- Persiflage des römischen Ideals des Soldatentums

Vorkommen des Topos

- bei den römischen Elegikern
 - mit Kritik an gesellschaftlichen Werten
 - Merkmal der Liebeselegie
 - Renaissance
 - Barock
 - Mittelalter
- } Nachahmung und Neugestaltung
- Beispiel bei Ovid: Ovid, Amores, 2,12

Liebe als Sklavendienst (servitium amoris)

- Unterwürfigkeitsmotiv: Der Dichter unterwirft sich seiner Geliebten, die er oft als Herrin (Domina) anredet.
- Vertauschte Perspektive
 - hier übernimmt die Frau die Rolle des liebenden Dichters, die sich nun dem Herren (Dominus) unterordnet
 - diese Unterwürfigkeit äußert sich schon zum Beispiel in der Weise, dass sich die Frau, die sich in ihrer Existenz bedroht fühlt, an ihren Geliebten wendet und so von ihm abhängig ist
- Beispiele bei Martial und Tibull
 - Martial 5,13, Verse 1-3; Martial 6,82, Verse 9-12,
 - Tibull 1,1, Verse 5-6; Tibull 3,4, Vers 76

Neue Motive in der römischen Liebesdichtung

14.10.2011

Neue Figuren Nebenbuhler

- heute: Buhlerei = Werbung um jemandes Gunst
- veraltet/poetisch: Buhlerei = Liebesverhältnis
 - ➔ Nebenbuhler = Konkurrent im Liebesverhältnis
- Beispiel bei Tibull (Tibull 1,5, Vers 47): „Haec nocuere mihi, quod adest huic dives amator“ (deutsch: „Dies schadet mir, dass sie beim reichen Liebhaber ist“)

Kupplerin

- „eigennützig oder gewinnsüchtig handelnde Vermittlerin von Gelegenheiten zur Ausübung von Unzucht“¹
- Beispiel bei Tibull (Tibull 1,5, Vers 48 und Verse 59-60): „venit in exitium callida lena meum [...] At tu quam primum sagae praecepta rapacis desere“ (deutsch: „es kam mein Untergang durch die schlaue Kupplerin [...] Aber lass du zuerst von den Vorschriften der gierigen Kupplerin ab“)

Götter und Helden bei Tibull und Ovid

Tibull glaubte an den Erfolg von Gottesverehrung, weshalb er in seinen Gedichten immer respektvoll ihnen gegenüber blieb und keine Gottesvergleiche nutzte.

Ovid dagegen war ein wenig religiöser Mensch, was sich in den Schlussworten der „Metamorphosen“ widerspiegelt. Dort stellt er sein Werk und sich selbst, durch seine schriftstellerische Leistung unsterblich geworden, auf eine Stufe mit „Jupiters Zorn“ und somit Jupiter selbst.

In seinen „Heroides“ folgte er dem hellenistischen Stilideal des „poeta doctus“, wodurch er den Leser mit seiner Belesenheit beeindrucken wollte.

Beispiele

- Tibull 1,1, Vers 36 und Verse 37-38 sowie Tibull 1,5, Verse 27-28
- Ovid, Ars Amatoria 1, Vers 637 sowie Ovid, Metamorphosen 15, Verse 871-872 und Verse 875-879

Das vollständige Referat im Internet: <http://link.tillmenke.de/la1112>

¹ Deutsches Rechtswörterbuch (DRW) der Universität Heidelberg zum Thema „Kupplerin“; abgerufen am 07.10.2011 von <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige?db=drw&index=lemmata&term=kupplerin-1&darstellung=v&ref=index>